

PCB in Fischen: Fangverbot in französischen Alpenseen

Seit 2. April besteht auf den Seen von Annecy und Bourget sowie im französischen Teil des Genfer Sees ein Fischfangverbot für Saiblinge. Grund dafür ist der in den Fischen nachgewiesene PCB-Gehalt, der die festgelegte europäische Norm um das 1,5 bis 4fache übersteigt.



Weitere Fischfangverbote gibt es in Frankreich zahlreiche. Entlang der Rhône gibt es in 13 Départements komplettes Fischfang- bzw. Fischvermarktungsverbot.

© www.pixelio.de

Die Ursache für die PCB-Vergiftung der Saiblinge ist nach wie vor unklar. PCB ist eine Substanz, die bis in die 1980er Jahre in der Industrie verwendet wurde, jedoch gab es zumindest am See von Annecy und am Genfersee nie eine entsprechende Industrie. Alte Deponien mit Industrierückständen werden als Ursache für die Vergiftung in Betracht gezogen.

Der Saibling ist allerdings die einzige Fischart, die betroffen ist. ExpertInnen nehmen an, dass dieser Umstand auf das Fressverhalten des Saiblings zurückzuführen ist. PCB setzt sich in den Sedimenten ab, und der Saibling sucht im Gegensatz

etwa zum Barsch am Grund der Seen nach Nahrung. Zudem werden die PCB-Rückstände im Fett der Fische gespeichert – und der Saibling gilt aus ausgesprochen fettreicher Fisch. Bei seltenem Saiblingkonsum, so die ExpertInnen weiter, bestehe keine Gefahr für die menschliche Gesundheit, wiederholtes Essen von Saibling solle allerdings vermieden werden.

PCB (Polychloriertes Biphenyl) gilt als möglicherweise krebserregender Stoff, auch Leberschäden, Schädigung der Fruchtbarkeit und Wachstumsstörungen werden auf PCB zurückgeführt.

In der EU gibt es einen gesetzlich festgelegten Grenzwert, der die wöchentlich maximal zu konsumierende Dosis an PCB und Dioxinen festlegt, ebenso gibt es Grenzwerte für die tolerierbare Dosis der Substanzen in Lebensmitteln. Die Schweiz überlegt nun, ebensolche Grenzwerte einzuführen.

Im Schweizer Teil des Genfersees ist der Fang von Saiblingen jedenfalls nach wie vor möglich, hier liegt es – im Gegensatz zu Frankreich, wo der Staat Massnahmen ergreifen muss – an der kantonalen Verwaltung, eine Entscheidung zu treffen.

Quellen: <http://www.ledauphine.com> (fr) 3.4.2008, <http://www.baz.ch> (de) 2.4.2008, http://www.actu-environnement.com/ae/news/contamination_poisson_pcb_lac_4828.php4 (fr)

Inhalt

Seite 1

PCB in Fischen: Fangverbot in französischen Alpenseen

Seite 2

Extreme Naturereignisse und Tourismus im Alpenraum

56. Trento Filmfestival

Erstes Schweizer Hotel-Dorf

Umstrittene Gesetzesnovelle für den Triglav-Nationalpark

Seite 3

Klage in Brüssel gegen Pitztaler „Notweg“

Erhöhte Sterberate bei Steinböcken

Neue Publikation zu Staudämmen im Gebirge

SommerUni Davos 2008: Starke Städte - starke Alpen

Seite 4

Vermischtes

Agenda

Oh!...

Schlagzeilen:

Seite 2: Extreme Naturereignisse und Tourismus im Alpenraum

Wie sich durch Naturereignisse hervorgerufene Schäden auf den Tourismus auswirken, hat ein Experte der Universität Bern/CH untersucht.

Seite 3: Klage in Brüssel gegen Pitztaler „Notweg“

Der Österreichische Alpenverein OeAV klagt in Brüssel bei der Europäischen Kommission gegen das Land Tirol. Beschwerdegegenstand ist die Bewilligung und Errichtung des so genannten „Notweges“ im Pitztal.

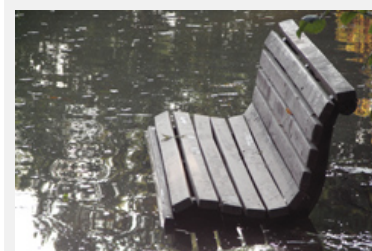
Extreme Naturereignisse und Tourismus im Alpenraum

Wie sich durch Naturereignisse hervorgerufene Schäden auf den Tourismus auswirken, hat ein Experte der Universität Bern/CH untersucht. 172 Gemeinden in der Schweiz, Österreich und Deutschland wurden nach ihren Erfahrungen und Massnahmen zum Thema befragt.

Vor allem unterbrochene Verkehrsverbindungen und Schäden an touristischen Einrichtungen, ausgelöst durch Erdbeben, Lawinen oder Hochwasser, beeinflussen den Tourismus temporär. Allerdings gibt kaum eine Gemeinde an, dass TouristInnen nachhaltig ausblieben. Im Gegenteil – Naturereignisse wie Berggrutsche können auch zu Touristenattraktionen werden und Schaulustige anlocken.

Das Risikobewusstsein in den untersuchten Gemeinden ist hoch. Allerdings beklagen viele Gemeinden mangelnde finanzielle Mittel für Schutzwaldsanierung und den Erhalt bzw. Neubau technischer Schutzbauten. Auch der erhöhte Raumanpruch sei neben dem Klimawandel ein Grund für die Zunahme von Schadensereignissen, es bedürfe verstärkter Risikoinformation und -kommunikation.

Bibliografie: Weber, F. (2007) Naturereignisse und Tourismus. Einfluss und Auswirkungen von Naturereignissen auf die Entwicklung des Tourismus im Alpenraum. Berner Studien zu Freizeit und Tourismus Nr. 48, FIF-Verlag, Bern, 392 Seiten, ISBN: 978-3-905666-08-3. Infos: http://www.fif.unibe.ch/content/index_ger.html (de)



Fast 2/3 der befragten Gemeinden waren bereits selbst einmal von einem Naturereignis betroffen, das zu Einbussen im Tourismus geführt hat.

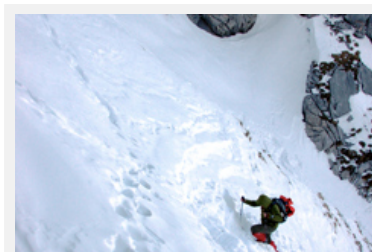
© www.pixelio.de

56. Trento Filmfestival

Vom 22. April bis zum 4. Mai findet in Trento/It das 56. Filmfestival zu den Themen Berge-Entdeckungen-Abenteuer statt. Wie jedes Jahr steht eine breite Palette an Filmen aus allen Genres – Fiktion wird ebenso gezeigt wie Dokumentarfilme – auf dem Programm. Auch die thematischen Schwerpunkte der fast 100 Filme in verschiedensten Sprachen werden weit gefächert sein: Alpinismus, Umwelt, soziale Entwicklung im Berggebiet usw. Die besten Filme werden im Rahmen der Abschlussveranstaltung prämiert.

Eröffnet wird das Festival durch die Bücherschau MontagnaLibri2008, welche sich Neuveröffentlichungen zum Thema Berge widmet und heuer zum 22. Mal stattfindet. Auch hier wird eine ganze Reihe von Inhalten angesprochen: Flora und Fauna, Geologie, Archäologie und Geschichte ebenso wie soziale und politische Belange. Vorgestellt werden Bücher, welche im Jahr 2007 bzw. in den ersten Monaten 2008 erschienen sind.

Quelle und Infos: <http://www.trentofestival.it> (it)



Extremsportarten werden in vielen Filmen thematisiert.

© www.pixelio.de

Erstes Schweizer Hotel-Dorf

Das Dorf Vnà im Unterengadin wird ab 1. Mai zum Hotel. Mit dieser Massnahme möchte die 70-Seelen-Gemeinde der Abwanderung entgegenwirken. Mittelpunkt des Hotel-Projekts wird das seit 1995 leer stehende Gast- und Kulturhaus „Piz Tschütta“, in dem Empfang, Restaurant, Aufenthaltsraum, Bibliothek, Verkaufsladen und fünf Zimmer eingerichtet wurden. Bei der Renovierung des 300 Jahre alten Gebäudes wurde besonders darauf geachtet, den Umgang mit Neu und Alt zu berücksichtigen. Die historische Bausubstanz blieb erhalten. Die weiteren zehn Zimmer sind über das Dorf verteilt in privaten Wohnhäusern und Ferienwohnungen eingerichtet. Deren Gästen steht die gesamte Hotelinfrastruktur zur Verfügung.

Um die Projektidee zu verwirklichen, wurde ein Privat-Public-Partnership-Modell für Vnà entwickelt. Die für das Projekt gegründete Stiftung Fundaziun Vnà budgetierte für die Projektrealisierung zwei Millionen Franken. Knapp die Hälfte der Mittel sind Darlehen, ein Viertel decken Spenden ab und das restliche Viertel stammt vom Aktienkapital der für den Betrieb verantwortlichen Piz Tschütta AG.

Quelle und Infos: <http://www.fundaziunvna.ch> (de)

Umstrittene Gesetzesnovelle für den Triglav-Nationalpark

Die neue Gesetzesnovelle für den slowenischen Triglav-Nationalpark, welche die Slowenische Regierung vor kurzem verabschiedet hat, ist aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes noch bedenklicher ausgefallen als die erste Version vor vier Jahren. Die Zonierung und die vielen Ausnahmeregelungen sehen vor, die Kernzone des Parks auf einen Drittel der Gesamtfläche zu reduzieren. Die Novelle gibt zudem weder Anregungen für eine nachhaltige Entwicklung noch garantiert sie finanzielle Mittel dafür.

Das Umweltministerium hat keinen der Vorschläge der NGOs und der lokalen Gemeinschaften berücksichtigt und ist auch nicht auf die Forderungen des Europarats, des Natura 2000 Netzwerkes und des UNESCO-Biosphärenparks Julische Alpen eingegangen. Besonders befremdend ist, dass das Ministerium für dieses wichtige Gesetz ein beschleunigtes Verfahren vorschlägt. Die Gesetzesnovelle geht nun für die nächsten zwei Monate in die öffentliche Vernehmlassung.

Quelle und Infos: CIPRA Slowenien, <http://www.mountainwilderness.si/sl/aktualno> (sl/en)

Klage in Brüssel gegen Pitztaler „Notweg“

Der Österreichische Alpenverein OeAV klagt in Brüssel bei der Europäischen Kommission gegen das Land Tirol. Beschwerdegegenstand ist die ohne Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) erteilte Bewilligung und Errichtung des so genannten „Notweges“, eine für den Notfall dauerhaft erstellte Abfahrt zur Entleerung des Gletscherskigebietes Pitztaler Gletscher. Dass eine UVP aber durchgeführt werden muss, wurde von offizieller Seite mehrfach festgestellt.

Die Tiroler Landesregierung erteilte Ende Februar eine Weisung an die Landesumweltanwaltschaft, worin dieser untersagt wurde, im Zusammenhang mit dem laufenden naturschutzrechtlichen Verfahren einen Antrag für eine UVP einzubringen. Dies wird nicht nur vom OeAV als skandalös empfunden. Denn der Tiroler Umweltanwalt ist der einzige in Österreich, welcher weisungsgebunden ist. Ohne UVP besteht die Möglichkeit den – bereits gebauten – Notweg durch ein von der Tiroler Landesregierung geführtes Genehmigungsverfahren problemlos zu erhalten.

Der OeAV hat die Geschehnisse rund um den "Notweg" im Pitztal in einer Broschüre festgehalten: Tat-Ort II - "Notweg" Pitztal, Alpine Raumordnung Nr. 33, Fachbeiträge des Oesterreichischen Alpenvereins.

Quellen und Infos: http://www.alpenverein.at/naturschutz/News/00000001_Pitztal.shtml (de), <http://oesterreich.orf.at/tirol/stories/259806> (de)



Der Notweg beeinträchtigt massiv die Gletscherlandschaft.

© Tiroler Umweltanwaltschaft

Erhöhte Sterberate bei Steinböcken

Die Sterberate der Steinböcke in den Westalpen scheint diesen Winter deutlich höher als während der letzten Jahre. In Champagny-en-Vanoise/F wurden rund 30 und bei Modane/F 100 Kadaver gefunden, weitere im Encombres-Massiv/F und im italienischen Gran Paradiso-Nationalpark. Deshalb wurde ein Veterinärlabor mit der Autopsie einiger Kadaver beauftragt. Die Analysen deckten verschiedene Krankheiten wie Bindehaut- oder Lungenentzündungen auf. Als mögliche Gründe werden mutierte Krankheitserreger oder mehrere seit 2003 aufeinander folgende Hitzesommer genauso genannt wie das Auftreten des Wolfes seit 1992 in der Savoie, der die Steinböcke in weniger futterreiche Gebiete zurückgedrängt haben könnte.

Eine Zählung des Tierbestandes, die diesen Sommer durchgeführt wird, soll Klarheit über die Auswirkungen dieser Todesfälle auf die Steinbock-Population schaffen. Eine Untersuchung der Population im Juli letzten Jahres brachte keine alarmierenden Ergebnisse.

Infos: <http://www.ledauphine.com> (fr) 3.4.2008



Insgesamt sind die Steinbock-Kolonien relativ stabil in Frankreich.

© www.pixelio.de

Neue Publikation zu Staudämmen im Gebirge

Die neue März-Ausgabe des zweisprachigen Magazins «La revue de géographie alpine» / „Journal of alpine research“ beschäftigt sich mit Staudämmen und neuen Herausforderungen im Gebirge. Sie zeigt zwei Seiten der erst im Rahmen der so genannten Beijing Declaration on Renewable Energy for Sustainable Development (2005) offiziell als erneuerbare Ressource klassifizierten Hydroelektrizität. Zum einen ist diese tatsächlich unbestritten erneuerbar und produziert keine Treibhausgase. Zudem ist sie Symbol für Fortschritt, Herrschaft über die Natur und politische Macht. Andererseits wird der Bau von Staudämmen seit einigen Jahren von skeptischen Stimmen begleitet – sei es aufgrund der Umsiedelung meist armer Bevölkerungsschichten oder der Tatsache, dass bereits die Hälfte der weltweiten Hauptflüsse durch Staudämme unterbrochen ist. Das Journal lenkt den Blick auf ökologische und soziale Auswirkungen dieser Bauten in alpinen Gebieten: viele negative Folgen von Staudämmen resultieren aus der Unwissenheit über die lokale sozioökonomische Situation und die komplexe Beziehung zwischen Bevölkerung und Fluss.

Bibliografie: La revue de géographie alpine / Journal of alpine research: Les barrages : vers de nouveaux enjeux pour la montagne. Dams: new stakes in their role in mountain areas, März 2008, Vol. 96, Nr.1, ISBN: 978 2 200 92500 0.

Bestellung: <http://iga.ujf-grenoble.fr> (fr)

SommerUni Davos 2008: Starke Städte - starke Alpen

Die SommerUni Davos 2008 widmet sich vom 18. bis 22 August dem Solidaritätsgedanken quer durch die Schweiz und darüber hinaus sowie der Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen Regionen, zwischen Menschen, zwischen Institutionen und zwischen verschiedenen Fachdisziplinen. Alt Regierungsrat Klaus Huber lieferte an der letztjährigen SommerUni mit dem Satz „Ohne Graubünden ist Zürich austauschbar – ein Plädoyer für Partnerschaft“ das Motto für das diesjährige Thema „Metropole Schweiz: Starke Städte – starke Alpen“.

Während einer Woche nehmen Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Praxis zu Europäischen Metropolregionen, Schweizer Raumkonzepten, Regionalentwicklung, Innovationsprozessen und vielem mehr Stellung. Auf dem Programm stehen Vorträge, Diskussionen, Filme und gemeinsame Exkursionen. Die deutschsprachige SommerUni richtet sich an Laien, Fachleute und Studierende.

Programm und Anmeldung: <http://www.vhsbb.ch/unifenster.htm> (de)

Vermischtes

Alpenweite Zusammenarbeit in der „Internationalen Plattform Almwirtschaft“

Im März trafen sich RepräsentantInnen der Almwirtschaft aus Slowenien, Deutschland, Liechtenstein, Schweiz, Italien und Österreich in Tirol/A zum zweiten Arbeitstreffen der Internationalen Plattform Almwirtschaft. Ihr Ziel ist es, gemeinsame Wege zu suchen, den Weiterbestand der Almwirtschaft zu sichern. Einerseits erarbeitet die Gruppe ein Positionspapier zur Almwirtschaft und deren Bedeutung für den Alpenraum, welches bei der Ministerkonferenz der Alpenkonvention 2009 thematisiert werden soll. Andererseits will die Plattform gemeinsame Strategien in folgenden Bereichen entwickeln: Ausbildung und Vermittlung von Alppersonal, Kreierung einer alpenweiten Dachmarke für Produkte von der Alm, verbesserte Zusammenarbeit mit Forschung und Verwaltung sowie Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit.

Quelle und Infos: http://www.almwirtschaft.com/index.php?option=com_content&task=view&id=145&Itemid=242 (de)

Frankreich: Compagnie des Alpes strebt Zertifizierung ihrer Skigebiete an

Die Skigebietesbetreiberin Compagnie des Alpes (CDA) möchte all ihre französischen Skigebiete in den Bereichen Qualität, Sicherheit und Umwelt zertifizieren lassen. Entsprechende Anstrengungen wurden vor einigen Monaten gestartet und zeigen gemäss CDA bereits Auswirkungen bei der Abfallwirtschaft, dem Ressourcenverbrauchs, der Umweltverschmutzung, der Sicherheit der Angestellten sowie bei der Kundenzufriedenheit. Angestrebt werden ISO 9001 für die Qualitätssicherung, OHSAS 18001 im Bereich Sicherheit und ISO 14001 für das Umweltmanagement. Auch mit Zertifizierung bleibe immer noch eine massive Beeinträchtigung der Umwelt durch den Skibetrieb bestehen. Die CDA ist die grösste Skigebietsbetreiberin Europas.

Quelle: http://www.actumontagne.com/newsletter-news_601.html (fr)

Slowenien: Erstes öffentliches Gebäude nach Passivstandard

Als erstes öffentliches Gebäude Sloweniens wird in der Stadt Gornja Radgona bis 2009 ein Kindergarten nach dem Passivhaus-Standard saniert. Geplant sind der Einbau einer Wärmepumpe sowie einer Lüftungsanlage. Eine Solaranlage für die Aufbereitung von Warmwasser ist ebenfalls vorgesehen. Zudem werden die vorhandenen Möbel durch umweltfreundliches Mobiliar ersetzt. Das Projekt soll einen Beitrag zu Klima- und Umweltschutz liefern und zugleich die Betriebskosten des Kindergartens senken. Die Gesamt-Projektkosten belaufen sich auf 2,4 Mio. Euro. Weitere Sanierungen sind in Planung. Als nächstes soll die Hauptschule gemäss Passivstandard saniert werden.

Quelle: <http://www.delo.si> (sl), 21.2.2008

Agenda

Symposium Karstwasser 2008: **Perspektiven der strategischen Wasserressourcen im Land Salzburg**; 30.-31.05.2008; Salzburg/A; Sprache: de; Veranstalter: Universität Salzburg, Umweltdachverband, Naturschutzbund, Alpenverein, Naturfreunden, VÖH
Infos: <http://www.karstwasser.at/> (de)

Abschlussveranstaltung des Interreg IIIA Projektes DACH+ **Raumentwicklung im Grenzraum Deutschland-Österreich-Schweiz-Liechtenstein**; 12.06.2008, Bregenz/A; Sprache: de; Veranstalter: Projektgruppe Dach +
Infos: <http://www.dachplus.org> (de)

MtnClim 2008: **Mountain Climate Research Conference**: 09-12.06.2008, Silverton, CO/USA; Sprache: en; Veranstalter: Consortium for Integrated Climate Research on Western Mountains (CIRMOUNT)
Infos: <http://www.fs.fed.us/psw/mtnclim/> (en)

1. Trockenmauer-Festival in der Schweiz, 19.-20.07.2008, Welschenrohr/CH; Sprache: de; Veranstalter: Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz
Infos: <http://www.umwelteinsatz.ch/> (de)

2. Alpine Underground European Symposium: Protection and the Valorization of the Underground Environment; 27.-29.08.2008, Lans-en-Vercors/F; Sprachen: fr, en; Veranstalter: European Speleological Federation (FSUE), Regional Natural Park of Vercors
Infos: <http://www.vercors2008.eu/index.htm> (fr,en)

Oh!...

...Es ist gar nicht so einfach, eine Kapelle loszuwerden. Das erlebt zur Zeit die Kapellengemeinschaft Hof in der österreichischen Steiermark. Wegen einer Strassenverbreiterung muss eine bestehende Kapelle weichen, ein Neubau an einem andern Standort ist geplant. Die Kapellengemeinschaft hat nun ihr Kleinod aus dem 18. Jahrhundert im Internet auf ebay zur Versteigerung freigegeben, um etwas Geld für den Neubau zusammenzukriegen. Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten: 1.010 Euro waren das höchste Gebot. Leider hatte der Bieter jedoch die Kosten für den Abtransport der Kapelle unterschätzt – denn dies ist Sache des Käufers – worauf er sein Gebot zurückzog. Diese Tage fand die zweite Versteigerungsrunde statt und das Höchstgebot lag diesmal sogar bei 8.850 Euro. Leider scheint es sich um einen Spassbieter gehandelt zu haben, der sich nun nicht mehr meldet. Die Staatsanwaltschaft hat Ermittlungen gegen Unbekannt wegen Täuschung und Betrug aufgenommen. Mögliches Strafmass: bis zu drei Jahren. Aber letztlich wohl doch lieber Gefängnis als Fegfeuer!

Quelle:
<http://www.kleinezeitung.at/steiermark/feldbach/1178210/index.do> (de) 14.4.2008